

Leben

Liebe Freunde des Michaelshofes!

Rostock, im Dezember 1977
Konten: 1171-15-324
Cod.: 329-261
+ PSchA Berlin
374 26

In einem Lied der Jungen Gemeinde heißt es: "...und wir spüren die Kürze der Zeit. Wir nutzen den Tag, doch die Stunden vergehn. Unvollendet bleibt all unser Tun". Gewiß sind wir manchmal erschreckt und traurig darüber. Besonders auch dann, wenn wir erleben, daß unsere Gemeinden trotz manchen Einsatzes kleiner geworden sind, unsere Arbeitsaufgaben noch umfassender werden und immer wieder die nötigen Mitarbeiter fehlen und die wenigen Getreuen ständig überfordert werden. Dann wollen sich Müdigkeit und Resignation breit machen! Aber dies kann doch eigentlich nur dann geschehen, wenn wir den Mittel- und Zielpunkt aller unserer Arbeit verloren haben! Wir sind eingeladen, allein oder besser gemeinsam, neu den Sinn unseres Seins und Handelns durch die Erfüllung des Wortes der Jahreslosung 1978 zu erfahren: "Gott spricht: Suchet mich, so werdet ihr leben!" (Amos 5,4).

Gerade, wenn wir die Sätze des Liedes bedenken, wird es uns wichtig werden, Ausschau zu halten nach etwas, das unsere Zeit überdauert, das alles Bruchstückhafte, Angefangene, Unvollkommene zur vollen Entfaltung und Vollendung führt. In unserer Welt, in unseren Häusern ist so viel bedrohtes, schwaches, gefährdetes, geborstenes, unerfülltes, zerbrochenes, unentfaltetes, gestörtes Leben,

darum suchen wir IHN, denn ER hat uns zugesagt: "Wenn aber das Vollkommene sein wird, wird das Stückwerk aufhören!" (1. Kor. 13,10). Unter SEINER Zusage und Verheißung erfüllen wir täglich dann auch gern unseren Dienst und erleben es manches Mal mit Beschämung an unseren Heimbewohnern, wie man Lieben, Loben und Danken kann. Auch diese vorweihnachtlichen Tage sind bei ihnen wieder erfüllt von einer unbändigen Freude. Wenn wir uns doch so freuen könnten! Wir haben dafür das Klagen gelernt und bringen viel Zeit damit zu, alle Defizite unseres Lebens aufzuzeigen.

Auch im Jahre 1977 gab es für unsere Heimbewohner eine ganze Reihe von Höhepunkten. Zuerst möchte ich die Tage in Serrahn und Groß Poserin nennen. Vierundvierzig junge Leute konnten hier einen zehntägigen Urlaub verleben. Von diesen schönen Tagen der Erholung und Gemeinschaft schwärmen sie noch lange.

Bei strahlendem Sommerwetter feierten wir am 3. Juli unser traditionelles Sommerfest. Auf der Festwiese wurden sehr schöne Darbietungen mit phantasievollen Kostümen und vielen lustigen Liedern angeboten. Mit großer Begeisterung beteiligten sich alle an den gewohnten Wettspielen und sammelten ihre Gewinne ein.

gott spricht: suchet mich, so werdet ihr leben

Mit einem großen Lampion- und Fähnchenumzug schloß dieser Tag. Beim Erntedankfest hatten wir ein Puppenspiel bei uns. Frau Wulf aus Parchim zeigte das Stück: "De Fischer und sin Fru". Die Kinder machten tüchtig mit! Glücklicherweise regnete es beim Lampionzug nicht und wir konnten unsere Lichter leuchten lassen.

Mit einem Tagesausflug nach Rügen schlossen wir das Vorjahr der künftigen Schwesternfachsüherinnen im Sommer 1977 ab. Sehr schnell hatten sie sich bei uns eingelebt und es ist ihnen nicht leicht gefallen, nun zum zweiten Ausbildungsjahr nach Ludwigslust zu gehen. Inzwischen sind sechs neue Vorschülerinnen zu uns gekommen.

Am 12. September begann mit acht jungen Leuten unsere dreijährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Auch im Jahre 1978 wollen wir einen Kurs bei uns aufnehmen. Wenn nur nicht der Raummangel wäre! Hier haben wir auch im Blick auf unsere Mitarbeiter noch immer große Probleme. Manchen guten Mitarbeiter könnten wir gewinnen, wenn wir Wohnraum zur Verfügung hätten!

Mit dem Bau der Arbeitstherapiehalle sind wir gut vorangekommen und hoffen, daß wir sie im Mai nächsten Jahres beziehen können.

Ein Sommerlager der "Aktion Sühnezeichen" und zwei Rüstzeitgruppen haben uns fleißig geholfen.

Im kommenden Jahr wollen wir an die Erweiterung des Falkhauses herangehen, damit hier endlich die Enge beseitigt wird, in der die jungen Männer leben müssen.

Anschließend wollen wir uns dann an den Umbau der Scheune zur Kapelle heranzumachen, damit das leidige Treppensteigen aufhören kann. 1979 ist unsere jetzige Kapelle einhundert Jahre in Nutzung.

Eine ganze Reihe von Kinderkreisen (ev. und kath.), Jugend- und Pfarrkonvente besuchten uns. Es gab "Einkehrtage" und vielerlei Begegnungen mit Menschen verschiedener Völker und Kirchen.

Eine besondere Freude bereiteten zwanzig Autobesitzer der Ev.-method. Gemeinde Rostock einem Teil unserer Heimbewohner. Sie fuhren mit ihnen an einem Sonntagnachmittag an die Ostsee.

Im Sommer konnten wir einigen Müttern zu einem wohlverdienten Urlaub verhelfen, weil wir ihre behinderten Kinder vorübergehend aufnahmen. Unsere Ausbildungsleiterin hat ein langfristiges Weiterbildungsprogramm erarbeitet und führte eine Reihe von Elternseminaren durch, die alle gut besucht waren.

Auf dem Reparaturssektor haben wir leider einen großen Nachholebedarf und sind weit hinter dem Geplanten zurückgeblieben!

Besondere Not macht es uns, daß eine größere Anzahl von Mitarbeiterinnen sich im Mütterjahr befindet und unsere Köchin seit längerer Zeit krank ist.

Wir haben vielen Gemeindegliedern und Freunden zu danken, die uns mit Grüßen und Gaben zu erkennen gaben, daß sie unsere Arbeit mit wachem Herzen und Fürbitte begleiten.

Nun klingen wieder die frohen Lieder und es naht die "schöne Zeit". Möge das Licht der Weihnacht unser Leben hell machen. ER beschenkt uns mit SEINEN Gaben. Lassen wir uns von einem Gemeindeglied aus der Diaspora mahnen: "O Mensch sei weise und wach're mit dem Augenblick.

Nur einmal machst du diese Reise! Laß eine gute Spur zurück."

Mit allen Mitarbeitern grüßt Sie mit herzlichen Segenswünschen für Ihr persönliches Wohlergehen vom Michaelshof

Ihr

(U. Struck)